

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 29 (1953-1954)

Heft: 19

Artikel: Der 1. Hans-Roth-Waffenlauf in Wiedlisbach

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weisungen erteilt, die keinesfalls zu verantworten waren, weil es sich um das Leben von vielen Tausenden von tapferen Soldaten und deren Kommandanten handelte, wobei es keine Rolle spielen durfte, ob es sich dabei außer den 2000 Franzosen um Vietnamesen, Fremdenlegionäre, Marokkaner oder Senegalesen handelte. Außerdem muß hier noch erwähnt werden, daß einige französische Generäle schon vor dem Unternehmen von Dien Bien Phu gewarnt und darauf aufmerksam gemacht haben, daß mit Beginn der langen Regenperiode in Indochina vor allem die Luftbrücke so gut wie undurchführbar würde, was die Besatzung in eine äußerst gefährliche Lage bringen könnte.

Dien Bien Phu war ein vergebliches militärisches Opfer; politisch hingegen insofern nicht, als man dem Vietminh, den Chinesen und den Sowjetrussen gezeigt hat, daß man die freie Welt auch in Südostasien nicht so einfach und ungestraft verdrängen oder gar überrennen kann.

Die Zusammenfassung der schwerwiegenden Fehler

Bei Stalingrad und bei Dien Bien Phu sind zweifellos eine ganze Reihe von großen Fehlern gemacht und verschiedene Unterlassungssünden begangen worden. Diese können vielleicht am besten wie folgt zusammengefaßt werden:

Die falsche Beurteilung der Lage. So wurde zum Beispiel der großen Entfernung vom Mutterlande und den besonderen Verhältnissen in Indochina zuwenig Rechnung getragen; außerdem war man sich viel zuwenig klar darüber, in welchem Umfange sich die Chinesen am Angriff des Vietminh beteiligen würden.

Die Unterschätzung des Gegners. Bei Stalingrad glaubte Hitler seinerzeit, daß die Kraft des Gegners in der Hauptsache bereits gebrochen sei, worin er sich einmal mehr getäuscht hatte. Für den Kampf um die Dschungelfestung Dien Bien Phu wurden wegen der falschen Beurteilung der Lage viel zu wenig Kräfte und Mittel bereitgestellt und eingesetzt; der nachträgliche tropfenweise Einsatz von kleineren Truppenabteilungen aus der Luft in ein so eng vom Gegner umschlossenes Kampfgebiet konnte niemals eine volle Entlastung bringen oder gar zu einer Befreiung der Festung führen.

Die Massierung der Kräfte und Mittel. In einem so kleinen isolierten Stützpunkt mußte die Massierung von rund 12 000 Mann im Verlaufe der langen und schweren Kämpfe — bei ständiger Einengung des Einschließungsrings — zu großen Verlusten führen; außerdem gingen durch die hohe Zahl an Gefangenen weitere wertvolle Kräfte verloren.

Unverantwortliches Halten auf verlorenem Posten. Stark gefährdete oder auf verlorenem Posten gegen einen weit überlegenen Gegner kämpfende und isolierte Stützpunkte sind auf die Dauer nicht zu halten; wer die Befehle hierzu gibt, handelt unverantwortlich, besonders wenn dies aus Prestigegründen oder aus Unkenntnis der Lage geschieht. Außerdem wird hierdurch die Disziplin und die Moral der Truppe geschwächt und untergraben.

Wiederholte angesetzte Gegenangriffe innerhalb des Einschließungsrings. Solche Gegenangriffe — wie sie in Dien Bien Phu mehrfach befohlen worden sind — können nicht erfolgreich sein, weil sie immer wieder durch die gleichen und zudem durch Verluste geschwächten Kräfte ausgeführt werden müssen. Außerdem entsteht in dieser Lage bald ein fühlbarer Mangel an Waffen, Munition, Verpflegung usw., wodurch die Kampfkraft erheblich vermindert wird.

Schließlich sind es noch eine ganze Reihe von verschiedenen Gründen, welche den Fall einer isolierten Festung herbeiführen: So zum Beispiel die Begrenzung der Beweglichkeit der Truppe im Gefecht und bei der Verschiebung der Reserven. Sodann ist es unmöglich, die Verteidigungsanlagen sorgfältig auszubauen, zu tarnen und sie mit starken Hindernissen und Minenfeldern zu versehen, weil das ganze Kampfgebiet immer unter schwerem konzentrischem Feuer liegt und der Gegner einen ständigen Druck ausübt, um die Besatzung andauernd in Atem zu halten und mürbe zu machen. Schließlich ist der überlegene

Feind in der Lage, einen Stützpunkt nach dem anderen aus dem Verteidigungssystem herauszubrechen, was zum Fall der betreffenden Bastion führen muß, wie das bei Stalingrad und bei Dien Bien Phu der Fall war.

Eines aber steht fest: Niemals hätten so viele tapfere Soldaten und bewährte Elitetruppen im Stich gelassen und geopfert werden dürfen.

Wir wollen hoffen, daß besonders die Erfahrungen von Dien Bien Phu in Zukunft beherzigt werden, wobei noch hinzugefügt werden muß, daß sich vor allem die kleineren Ländern solche hohen und nutzlosen Opfer von jetzt ab nicht mehr leisten können, wenn sie bestehen bleiben wollen; denn in einem dritten Weltkriege werden die Anforderungen an die Truppe und die Zivilbevölkerung durch den Einsatz neuer Waffen und Mittel und die hierdurch entstehenden Verluste sehr wahrscheinlich schon groß genug sein.

Mögen sie unserem Vaterlande, besonders im Interesse der heranwachsenden Jugend, erspart bleiben!

Der 1. Hans-Roth-Waffenlauf in Wiedlisbach

(-th.) Der junge und rührige UOV Wiedlisbach darf zu seiner Initiative und seinem Erfolg mit dem 1. Hans-Roth-Waffenlauf, der am 16. Mai durchgeführt wurde, herzlich beglückwünscht werden. Die Organisatoren haben einen Einsatz geleistet, die den Hans-Roth-Waffenlauf als würdigen sechsten Vertreter in die Reihe der schweizerischen Waffenläufe eintreten lassen und ihm auch eine vielversprechende Zukunft verheißen.

Die erste Auflage des Laufes vereinigte bereits über 500 Waffenläufer aller Grade, Waffengattungen, Altersklassen und Landesteile, die am Sonntagmorgenpunkt 10 Uhr die Strecke von 31 km Distanz und 470 m Steigung in Angriff nahmen. Die Strecke, die sich am Südfuß des Solothurner Jurass hinzieht, darf, wenn sie wie am 16. Mai im herrlichsten Frühlingsblust durchlaufen wird, als die schönste aller schweizerischen Waffenläufe bezeichnet werden; sie ist allerdings auch nicht die leichteste, da sie mit einer ruppigen Steigung von 270 m beginnt. Ausgezeichnet funktionierte die Presseführung und die Streckensperrung durch die Polizei, wo die Berner und Solothurner Behörden gut zusammenarbeiteten. Nach 29 km wurde auf dem Schießplatz von Wangen an der Aare eine Schießprüfung eingelegt, die auf 300 m Distanz von jedem Läufer drei Schüsse auf eine B-Scheibe verlangte. Mit drei Treffern konnte das Maximum von 12 Minuten Zeitgutschrift herausgeholt werden. Diese militärische Einlage ist sehr lobenswert. Sie ist aber etwas schwer, und es wäre zu begrüßen, wenn sie durch eine feldmäßiger Uebung auf kürzere Distanz, ungefähr im zweiten Laufdrittel, ersetzt werden könnte, z. B. in 200 m Distanz auf auftauchende Feldscheiben E.

An der Spitze der Ehrengäste aus Behörden und Armee stand im rotweißen Ehrenkleid der Solothurner der heute noch lebende Nachfahre des schnellen Bauern aus

Rumisberg, Hans Roth, der 1382 die Solothurner vor dem feigen Ueberfall adliger Spießgesellen warnte, *Wilhelm Roth*. Dazu gesellten sich die Vertreter der Solothurner und Berner Militärbehörden, führte doch der im Bernbiet gestartete Lauf nach und durch Solothurn. *Oberstdivisionär Roesler*, Kommandant der 4. Division, vertrat als großer Freund und Förderer der außerdienstlichen Tätigkeit die Armee. Der SUOV war durch *Wm. Herzig*, Mitglied des Zentralvorstandes, vertreten. Zahlreich waren die verschiedenen Gemeindebehörden vertreten. Hoch erfreulich war längs der Laufstrecke und auch in der Stadt Solo-



1. Hans-Roth-Waffenlauf in Wiedlisbach. Der Sieger, Wm. Adolf Müller, Zug. (ATP)



*Hans-Roth-Waffenlauf in Wiedlisbach:
Wilhelm Roth gratuliert dem Zweiten, Füs.
Arthur Wittwer.*

thurn der Aufmarsch der Bevölkerung, die unseren Waffenläufern Anerkennung und Sympathie zollte. Mustergültig wurde unterwegs die Verpflegung betreut, die in den Händen der HACO-Gesellschaft AG., Güm- ligen, lag. Die Presse und auch das Fernseh- studio Zürich haben über den 1. Hans-Roth-

Waffenlauf ausführlich berichtet und den Kameraden vom UOV Wiedlisbach die gebührende Anerkennung gezollt.

Die ersten Ränge:

Goldene Auszeichnung:

1. Wm. Müller Adolf, 27, Sch.Geb.Füs.Kp. IV/48, Laufzeit 2.59.15, Schießen 12, Rangzeit 2.47.15.

Silberne Auszeichnung:

2. Füs. Wittwer Arthur, 27, Füs.Kp. II/37, Laufzeit 2.51.02, Schießen 0, Rangzeit 2.51.02.

Landwehr:

1. Gfr. Kolly Louis, 16, Füs.Kp. III/164,

Laufzeit 3.12.15, Schießen 7, Rangzeit 3.05.15.

Landsturm:

1. Obt. Jost Gottfried, 02, Füs.Kp. III/170, Laufzeit 3.18.51, Schießen 12, Rangzeit 3.06.51.

Gruppen-Rangliste:

Auszug:

1. Gr. 2 UOV Burgdorf, Läufer mit Start-Nr. 6 Ls, 454, 457, Durchschnittszeit der drei besten Läufer 3.00.21.

Landwehr:

1. Gr. 3 UOV Basel-Land, Läufer mit Start-Nr. 66, 83, 89, Durchschnittszeit der drei besten Läufer 3.34.36.

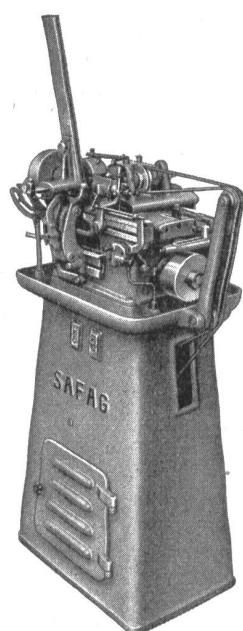
Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

Wir haben der Vorschau auf die Genfer Fernostkonferenz, die wir an dieser Stelle vor Konferenzbeginn veröffentlichten, nichts mehr beizufügen. So wie sich die Bilanz Anfang Juni präsentierte, haben sich leider unsere Voraussagen bis anhin bestätigt. Die Russen und ihre Satelliten kämpfen um Zeitgewinn, bis ganz Indochina von den Truppen Ho Chi-minhs besetzt ist und die gefürchtete Intervention der USA zu spät kommt. Auf der andern Seite darf aber nicht übersehen werden,

daß Frankreich in seinem ehemaligen Kolonialreich schwere politische Fehler beging und begeht. Es läßt tief blicken, wenn in Paris selbst hohe und Frankreich ergebene Funktionäre schlankweg erklären, daß dieser Krieg eine Sache der «Banque de France» sei. Die französischen Politiker zeigen sich der schweren Lage wenig gewachsen und machen selbst die größten Schwierigkeiten zu einer vernünftigen Lösung.

*
Fortsetzung Seite 408



Fabrikationsprogramm:

- Trieb- und Räderzahnmaschinen nach dem Teilverfahren
- Maschinen für die Fräser-Fabrikation
- Fräser- und Drehstahl-Schleifmaschinen
- Horizontal-Rundtisch-Flächen-Schleifmaschine
- Hydr. DUPLEX-Fräsautomat
- Oeldruckpumpen für Oelfeuerungen und hydr. Antriebe
- Frankiermaschinen

SAFAG AG. / BIEL
Maschinenfabrik
Gurzelenstr. 31

Schweiz. Sprengstoff-Fabrik AG. Dottikon

Militärsprengstoffe

Trotyl / Nitropenta

Sicherheitssprengstoffe

Aldorfit pulv. / Aldorfit gelat.

Chemische Produkte

Teer- und Erdölderivate

